

Das walte Gott, der helfen kann!
Mit Gott fang' ich die Arbeit an.
So Gott nicht hilft, so kann ich nichts.
Wo Gott nicht giebt, allda gebriecht's.
Das walte Gott!

Morgengläuten.

Morgenglocke, wieder
Rufft zur Arbeit du,
Neugestärkt die Glieder: —
Läute, läute zu!

Arbeit ist auf Erden
Aller Menschen Loß,
Bis sie ruhen werden
In des Grabes Schoß.

Morgenglocke, wieder
Rufft du zum Gebet,
Segen hol' hernieder,
Wer zur Arbeit geht.

Muß ja sein vereinet
Arbeit und Gebet;
Segen nur erscheinet,
Wo man ihn erfleht.

Morgenglocke, lehre
Mich dies Bündnis du;
Segen ich begehre: —
Läute, läute zu!

Wann erklingen die Glocken wieder? Zu Mittag. Was wollen sie uns da sagen? „Danket dem Herrn zc.“ — „Allen Augen warten zc.“ — Und endlich sprechen sie abends noch einmal zu uns; was rufen sie uns da zu? „Feierabend, Feierabend! Sieh, mein Menschenkind, das Abendlied der Vögel verklingt; alles rüstet sich zur Ruh — ruhe nun auch du! Danke aber erst dem lieben Gott, daß er mit dir gewesen ist bei deiner Arbeit, und bitte ihn um eine selige Ruh.“ (Das Dorfglöckchen. Seht, wie die Sonne zc.)** — Was sollen wir also

* Karl Böls (deutsches Lesebuch für Mädchenschulen II, S. 27).

** Der Abend kommt leise hernieder

Auf Dorf und Wald und Flur;

Es schweigen der Vöglein Lieder —

Noch eines höret man nur.

In purpurnen Glutten sinket!

Die Sonne dort zur Ruh',

Und droben am Himmel blinket

Ein Sternlein schon freundlich mir zu.

Die Abendglöcklein klingen

So lieblich nah und fern,

Und fromme Gebete schwingen

Sich leise hinauf zu dem Herrn.

Nun herrschet Ruh und Frieden

Wohl in der stillen Nacht,

Und alles schlummert hienieden;

Nur Gott im Himmel wacht.